



1910 – 2010

100-jähriges Jubiläum

Anlässlich des Jubiläums hat der Verein diese Broschüre herausgegeben, in der aus der Vereins-Chronik berichtet wird.

In schöner und für uns heute fast unvorstellbar gestochener Schrift gibt das erste Protokollbuch des F.C. Viktoria 1910 e.V. über die Anfänge im Sindlinger Fußball Auskunft. Danach wurde der F.C. Viktoria am 5.5.1910 gegründet.

Gründer des Vereins waren:

Heinrich Balsam,
Karl Brecht,
Adam Becker,
Wilhelm Becker,

Leonhard Kremer,
Franz Ruppert,
Heinrich Seibert,
Hans und Lorenz Vogel.

Der erste Vorstand wurde am 14.6.1910 gewählt:

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
1. Schriftführer
2. Schriftführer
1. Kapitän
Kassierer
Erheber
Zeugwart
Revisoren

Georg Müller
Adam Reitz
Karl Müller
Anton Glatt
Eduard Kohlmann
Andreas Müller
Adam Becker
Lorenz Vogel
A. Bayer u. Georg Essig

Das Vereinsleben verlief damals in anderen Bahnen als heute. Jeder kannte seinerzeit in Sindlingen jeden, alle Spieler und Mitglieder waren schon von der Schulbank her miteinander bekannt. So wurde alle 14 Tage eine Mitglieder-Versammlung abgehalten, wobei alle Mitglieder namentlich verlesen wurden. Jedes fehlende Mitglied wurde im Protokoll der Versammlung festgehalten. Dadurch ist es uns heute möglich, alle Säumigen herauszufinden, über die Eifrigen wissen wir jedoch weniger Bescheid. Der Besuch der Versammlung war Pflicht,

Zu widerhandlung wurde bestraft.

„Als Strafe bis ½ Stunde Versäumnis ohne Entschuldigung werden 10 Pf festgesetzt, wer gar nicht kommt wird mit 15 Pf bestraft.“

Mitglied des Vereins konnte nur werden, dessen Antrag von der Versammlung angenommen worden war. Über alles wurde gemeinsam beraten und entschieden.

Das erste offizielle Wettspiel fand in Hofheim gegen den dortigen Sportverein 09 statt und wurde von Sindlingen 6:7 gewonnen. In dieser Zeit besaß der F.C. Viktoria noch gar keinen Sportplatz. Es wurde einfach auf brachliegenden Wiesen gespielt, zuerst in der Senke rechts der Straße nach Kelsterbach an der Fähre und jeweils immer die Tore aufgestellt. Auch wurden damals noch 6er- Spiele ausgetragen.

Eine der ersten Mannschaften trat in folgender Besetzung an:

Müller, G.	(Goal)
Kraft	(back)
Harling	(half)
Bayer	(rechts)
Becht	(Center)
Huthmacher	(links)

Beispielhaft dafür, wie sich das Vereinsleben vollzog, sei hier ein Auszug aus dem Protokoll der Versammlung vom 4.9.1910:

5.

Infolge Reparatur ist die eine Blase eines Balles arg mitgenommen und wurde der Kauf einer neuen Blase zu 3,50 DM genehmigt.

6.

Um unsere Vereinskasse ein wenig zu unterstützen, wurde beschlossen, für diesen Zweck olympische Spiele zu veranstalten, die für sämtliche Vereinsmitglieder und auch für andere Sindlinger Einwohner frei sind.

Die Spiele sollen bestehen in

- 1. Wettgehen (9 km)
Strecke Sindlingen, Hattersheim, Okriftel. Ziel am Start.*
- 2. 100 m laufen*
- 3. 2000 m laufen, Wende bei 1000 m*
- 4. Dreikampf bestehend aus:
Fußballweitstoß, Freiweit ohne Brett und Steinstoßen.*

Die Preise hierfür werden in Frankfurt geholt und haben die Mitglieder Gg. Müller, A. Müller, L. Kremer und H. Glatt dieselben zu den billigsten Preisen zu besorgen.

Als Einsatz für die Spiele wurden festgesetzt:

	<i>Mitglieder</i>	<i>Nichtmitglieder</i>
<i>Wettgehen</i>	<i>1,00 M</i>	<i>1,20 M</i>
<i>Dreikampf</i>	<i>1,00 M</i>	<i>1,20 M</i>
<i>2000 m laufen</i>	<i>1,00 M</i>	<i>0,75 M</i>
<i>100 m laufen</i>	<i>0,50 M</i>	<i>0,40 M</i>

Diese olympischen Spiele stärkten die Vereinskasse um 7,40 M Reinerlös.

Mittlerweile lief in unserer Umgebung der Spielbetrieb an. Wohl vertraute Vereinsnamen tauschen im Spielverkehr auf. Man half sich auch gegenseitig, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. So ist am

26.7.1912 vermerkt:

„Der Sportverein Kelsterbach 1912 will unsere eisernen Goale für sein Fest am 28.7. geliehen haben, und es wurde beschlossen, sie demselben Verein gegen eine Hinterlegung von 10,- M zu leihen.“

Am 8.12.1912 wurde – dies beleuchtet die damalige Situation im Fußball deutlich – in Sindlingen ein Verband und zwar der Main-Taunus-Verband gegründet. Der Verband nahm seinen Sitz in Königstein. Folgende Vereine waren vertreten:

Fußballclub Kickers Griesheim, Fußballverein Höchst, Fußballclub 1910 Königstein, Sportverein 1912 Kelsterbach, Fußballclub Viktoria Sindlingen, Fußballclub 1908 Bad Soden, Sportabteilung des Turnverein Sossenheim und Fußballclub 1912 Unterliederbach.

Während des Krieges 1914 – 1918 ruhte der Spielbetrieb fast völlig, um dann im Mai 1919 durch eine Verbandsneugründung für die besetzten Gebiete zu größerer Entfaltung zu kommen. Sindlingen spielte in diesem Rhein-Main-Nahe-Kreis, der in drei Gaue eingeteilt war. Der Rhein-Main-Gau setzte sich aus den Vereinen um Höchst und um Wiesbaden zusammen. Interessanterweise finden sich noch die Spuren dieser Gebietswahl in unserer jetzigen Spielklasse – der Bezirksklasse – wieder. Unser Verein spielte im Rhein-Main-Gau eine beachtliche Rolle. Es tauchen in den Protokollen Namen von Spielern auf, die auch heute noch als Fußballer bekannt sind. Mancher hat im Laufe der Zeit noch lange im Vorstand des F.C. Viktoria gewirkt.

Aber auch Einflüsse von außen her fanden im Protokollbuch ihren Niederschlag. Unter dem Oktober 1921 ist vermerkt:

„Die Monatsversammlung im Oktober 1921 musste ausfallen, da der größte Teil der Mitglieder durch die Aussperrung der Höchster Farbwerke arbeitslos geworden ist.“

Das Jahr 1925 war für den Verein ein Jahr harter Arbeit am Sportplatz

am Wasserturm, aber auch ein Jahr des spielerischen Erfolges. Der Jahresbericht schließt mit den Worten:

„Nun am Schluss unseres Jahresberichtes angelangt, möchten wir den Mitgliedern noch eines ans Herz legen: Durch schwere Mühe und Not wurde die Kreisliga erkämpft, helfe schaffen und mitwirken, dass sie nicht so leichten Kaufes wieder von dannen geht, denn ein Aufstieg ist ein dornenvoller Weg.“

Die Zeiten des Sportplatzes am Wasserturm gehören zu den großen Erinnerungen des Clubs. Hier wurden spannende Spiele ausgetragen, insbesondere die Derbys gegen Höchst. Da ging es manchmal so heiß her, dass das „Überfallkommando“ herbei zitiert werden musste. Schon von der Umgebung her war dieser Platz romantisch. Wassertümpel, in denen noch Feuersalamander lebten und Sandhügel luden die Kinder zuschauender Väter zum Spielen ein.

Ein alter Eisenbahnwagen diente als Umkleidekabine und der Sand auf der einen Seite des Platzes verlangte eine besondere Spieltechnik. In diesem Reich herrschte der Platzmeister Brand, dem der Verein eine dekorative Amtsmütze zugestanden hatte. Hier liegt die eigentliche Heimat des Vereins, die die jungen Sindlinger nicht mehr kennen.

Als dieser Sportplatz aufgegeben werden musste und der Verein auf einen städtischen Platz am Main übersiedelte, war es nicht mehr weit zum zweiten großen Krieg. Als mit dessen Beginn viele Spieler ihren Sportdress mit dem Waffenrock wechselten, drohte wie überall die Einstellung des Spielbetriebes. Nur durch das Zusammengehen mit dem Fußballclub Amicitia Hattersheim war es möglich, bis zum Kriegsende durchzuhalten. Dieser Umstand wurde vor allem von den Heimaturlaubern begrüßt, denen durch die Spielmöglichkeit eine freudige Abwechslung geboten wurde. Mit der Kapitulation kam der Sportbetrieb zum Erliegen. Aber schon am 29.9.1945 ergriffen

Sindlinger die Initiative, das örtliche Vereinsleben wieder in Gang zu bringen. Drei anerkannte Männer – es waren dies die Herren Johann Sittig, Paul Kirchhof und Anton Fuchs – mussten gegenüber der Militärregierung als Bürgen auftreten für eine, alle Vereine umfassende, sportliche und kulturelle Gemeinschaft. Die Fußballer waren hierin bald auf dem besten Weg, an ihre erfolgreiche Vergangenheit anzuknüpfen. Leider kam es aber bald zu Meinungsverschiedenheiten, da zu viele Spieler mit der Qualität für die 1. Mannschaft zur Verfügung standen.

Aus jetziger Sicht beurteilt, blieben die Spieler der Vorkriegs-A-Jugend bei der Sportgemeinschaft, ergänzt durch heimatvertriebene Fußballer, während die älteren Viktorianer mit Heimat vertriebenen an die Vergangenheit der alten Viktoria anknüpfen wollten. Spielerisch ging es bei beiden Mannschaften in der Folge bergab. Sie landeten auf den unteren Tabellenplätzen der A-Klasse des Main-Taunus-Kreises. So wurde dann von besonnenen Männern von beiden Seiten nach einer Wiedervereinigung zu einer schlagkräftigen Sindlinger Vertretung gerufen. Die Vereinigung erfolgte nach langwierigen Verhandlungen im Jahre 1949. Die Verdienste des Vorsitzenden der Sportgemeinschaft, Herr Johann Sittig, und des Ehrenmitgliedes der Viktoria, Herr Konrad Herr, sollen hierbei nicht unerwähnt bleiben. Ab dieser Zeit wird in Sindlingen nur noch in einem Verein Fußball gespielt. Formal hat die Sportgemeinschaft ihren Spielbetrieb eingestellt – Grund dafür war die größere Zahl von Heimspielen der Viktoria und die darauf beruhende höhere Chance des Punktegewinns – und es gelang tatsächlich, das Punktekonto so aufzubessern, dass die vereinigte Gemeinschaft in der A-Klasse des Main-Taunus-Kreises verblieb. Mit dem Ableben von Herrn Johann Sittig begann die Sportgemeinschaft Sindlingen unauffällig auseinander zu fallen.

Ab den 50er Jahren verlief das Sindlinger Fußballleben nach außen, aber auch im Verein selbst, in ruhigeren Bahnen als jemals zuvor. Der Verwaltungsvorstand unterlag nicht mehr den abrupten

Veränderungen, wie es in den temperamentvollen Vorkriegszeiten die Regel war. Der für das Vereinsleben so ausschlaggebende Spielausschuss erfuhr langfristige Besetzungsperioden. Stellvertretend für viele gute Vorstandsmitglieder sollen hier die Herren Adolf Wawacek und Hans Becker genannt werden, die jahrelang das Vereinsleben entscheidend bestimmten. Dies alles mag der Grund dafür sein, dass der F.C. Viktoria eine B- und eine A-Klassen-Meisterschaft gewinnen konnte und über Jahre ein hervorragender Vertreter in der Bezirksklasse war.

In der Zwischenzeit war der Verein von dem schon erwähnten Platz am Wasserturm über einen schönen aber Hochwasser gefährdeten Platz am Main, einen Sandacker als Ausweichplatz am Horles, zur neuen und jetzt bespielten Sportanlage am Kreisel gekommen. Diese Anlage wurde 1960 – im Jahre des 50jährigen Jubiläums – eingeweiht. Es ist die beste und gepflegteste Anlage, die Sindlingen jemals besaß und sie hat alle Voraussetzungen, sich zu einer langjährigen Heimstatt der Viktoria zu entwickeln. Ein weiterer Ausbau ist jetzt geplant, viele begeisterte Anhänger und Spieler warten darauf.

Sicherlich bietet eine Chronik nicht den Platz, alle um den Sindlinger Fußball verdienten Namen zu nennen, denn nur die harmonische und zielstrebige Zusammenarbeit aller Vorstandsmitglieder gewährleistet den sportlichen Erfolg und den wirtschaftlichen Bestand eines Vereins.

Die 60er Jahre sind als die „Ära Messerer“ in die Vereinsgeschichte eingegangen. Herr Friedrich Messerer stand dem Verein in verschiedenen Vorstandsfunktionen 10 Jahre lang zur Verfügung. Durch sein besonderes Engagement und seine Möglichkeiten in vielerlei Hinsicht wurde eine der ersten Trainingsbeleuchtungsanlagen eines Amateurvereins in Hessen erstellt und auch in Spielen gegen große Gegner genutzt („Flutlicht-Messerer“).

Gute Spieler aus dem Umkreis fanden den Weg zur „Viktoria“, die in der damaligen Bezirksklasse West begeisternde und technisch hervorragende Spiele lieferte. Es war die Zeit, in welcher der Name „Viktoria Sindlingen“ im hessischen Fußballgeschehen bereits einen Namen bekam, wenn auch das ersehnte Ziel- die damalige Gruppenliga- mehrfach knapp verfehlt wurde, z.B. bei einem Entscheidungsspiel gegen die SG Kelkheim in Hochheim.

Die 70er Jahre brachten dann die große sportliche Wende. Die erfolgreiche Zeit ist fest verbunden mit dem Namen der Herren Karl-Heinz Langenberg, Lorenz Spengler und Willi Seiler, die als erste bzw. zweite Vorsitzende den Verein prägten. Ein den sportlichen Erfolg auslösender Faktor war die Heimkehr des Sindlinger Fußballidols Walter Reuter als Spielertrainer.

Bevor diese Zeit sportlich bilanziert werden soll, ist auf einen Höhepunkt des 90jährigen Vereinsgeschehens hinzuweisen. Dank des persönlichen und materiellen Engagements der Herren Langenberg und Seiler und mit Unterstützung durch viele Vorstandsmitglieder und Freunde erstand 1976 das Clubhaus der „Viktoria“ als eines der schönsten Vereinsheime weit und breit. Der Verein hatte endlich für seine Sitzungen und Veranstaltungen, für die Spielbesucher und alle Sindlinger Bürger eine gute Unterkunft und angenehme Bleibe gefunden.

Und nun ein Abriss des sportlichen Werdegangs der letzten 12 Jahre, der eine ausführliche Darstellung verdient hat.

Im Spieljahr 1973/74 errang die 1. Mannschaft die Meisterschaft der

Bezirksliga Wiesbaden und spielte nun in der zweithöchsten Amateurklasse. Die Spieler, der Trainer und der Vorstand verstanden es, sich auf die Gegebenheiten der Landesliga einzustellen. So wurde während der zweiten Saison (1975/76) in dieser Spielklasse die „Viktoria“, fast unbemerkt von den so genannten Großen der Klasse, Meister und Aufsteiger in die Oberliga Hessen.

Nach einer Saison mit schweren Verletzungen und dem Ausfall des dadurch ebenfalls betroffenen Spielertrainers Walter Reuter, musste das Team, aber erst nach einem Entscheidungsspiel, wieder in die Landesliga absteigen. Der Spielausschussvorsitzende, Herr Norbert Neuhaus, bis heute im Amt und wichtiger Kontaktmann zwischen Vorstand und Spielern, sprang für diese Zeit als Trainer ein.

Mit dem neuen Trainer Andy Nusser wurde 1977/78 erneut der Aufstieg in die Oberliga Hessen und 1978/79 eine gute Saison in dieser Klasse erreicht. Der Verein stand erstmalig in der DFB-Hauptpokalrunde (0:3 Niederlage gegen Bayer Leverkusen).

Nach dem Rücktritt von Karl-Heinz Langenberg wurde 1978 Erich Bischof 1. Vorsitzender, der diese Position bis heute inne hat. Durch sein Führungs- und Verhandlungsgeschick und sein persönliches Anerkanntsein gelang es ihm, den Verein im Laufe der Jahre gute und verständnisvolle hilfreiche Freunde bei Firmen, Organisationen und Behörden zu gewinnen.

Zu den sportlichen Erfolgen der letzten Jahre, die später hier weiter aufgeführt werden, gesellten sich die ausgezeichnete Repräsentation der „Viktoria“ nach außen und die kontinuierliche und ausgeglichene Vorstandsarbeit. Stellvertretend für alle lang wirkenden Vorstandsmitglieder sind hier der verdiente Geschäftsführer Jürgen Spengler, die Kassierer Gerhard Fischer und Harald Hacker, der Beitragserheber und 2. Geschäftsführer Heinrich Schiffer sowie Anton

Neuhaus als 2. Vorsitzender der letzten Jahre zu nennen.

Die sportlichen Leistungen der „Viktoria“ waren und sind verknüpft mit einer konsequenten und erfolgreichen Jugendarbeit, die seit den 60er Jahren von Sieghard Ehrig als Jugendleiter verdienstvoll verantwortet wird. Ihm ist es immer wieder gelungen, ein Team von Jugendbetreuern und -trainern zu habe, die in guter Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung bei starkem persönlichen Engagement nicht nur viele Erfolge der Schüler- und Jugendmannschaften garantieren, sondern auch manchen qualifizierten Fußballer dem Kreis der Oberliga-Mannschaft zuführen konnten.

Und nun ein Abriss des sportlichen Werdegangs der letzten 12 Jahre, der eine ausführliche Darstellung verdient hat.

Im Spieljahr 1973/74 errang die 1. Mannschaft die Meisterschaft der Bezirksliga Wiesbaden und spielte nun in der zweithöchsten Amateurklasse. Die Spieler, der Trainer und der Vorstand verstanden es, sich auf die Gegebenheiten der Landesliga einzustellen. So wurde während der zweiten Saison (1975/76) in dieser Spielklasse die „Viktoria“, fast unbemerkt von den so genannten Großen der Klasse, Meister und Aufsteiger in die Oberliga Hessen.

Nach einer Saison mit schweren Verletzungen und dem Ausfall des dadurch ebenfalls betroffenen Spielertrainers Walter Reuter, musste das Team, aber erst nach einem Entscheidungsspiel, wieder in die Landesliga absteigen. Der Spielausschussvorsitzende, Herr Norbert Neuhaus, bis heute im Amt und wichtiger Kontaktmann zwischen Vorstand und Spielern, sprang für diese Zeit als Trainer ein.

Mit dem neuen Trainer Andy Nusser wurde 1977/78 erneut der Aufstieg in die Oberliga Hessen und 1978/79 eine gute Saison in dieser Klasse erreicht. Der Verein stand erstmalig in der DFB-Hauptpokalrunde (0:3 Niederlage gegen Bayer Leverkusen).

Nach dem Rücktritt von Karl-Heinz Langenberg wurde 1978 Erich Bischof 1. Vorsitzender, der diese Position bis heute inne hat. Durch sein Führungs- und Verhandlungsgeschick und sein persönliches Anerkanntsein gelang es ihm, den Verein im Laufe der Jahre gute und verständnisvolle hilfreiche Freunde bei Firmen, Organisationen und Behörden zu gewinnen.

Zu den sportlichen Erfolgen der letzten Jahre, die später hier weiter aufgeführt werden, gesellten sich die ausgezeichnete Repräsentation der „Viktoria“ nach außen und die kontinuierliche und ausgeglichene Vorstandsarbeit. Stellvertretend für alle lang wirkenden Vorstandsmitglieder sind hier der verdiente Geschäftsführer Jürgen Spengler, die Kassierer Gerhard Fischer und Harald Hacker, der Beitragserheber und 2. Geschäftsführer Heinrich Schiffer sowie Anton Neuhaus als 2. Vorsitzender der letzten Jahre zu nennen.

Die sportlichen Leistungen der „Viktoria“ waren und sind verknüpft mit einer konsequenten und erfolgreichen Jugendarbeit, die seit den 60er Jahren von Sieghard Ehrig als Jugendleiter verdienstvoll verantwortet wird. Ihm ist es immer wieder gelungen, ein Team von Jugendbetreuern und -trainern zu habe, die in guter Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung bei starkem persönlichen Engagement nicht nur viele Erfolge der Schüler- und Jugendmannschaften garantieren, sondern auch manchen qualifizierten Fußballer dem Kreis der Oberliga-Mannschaft zuführen konnten.

Auch soll hier Norbert Bernhart genannt werden, der als verdienstvoller ehemaliger Spieler seit Jahren als tüchtiger Co-Trainer fungiert, und letztlich sind die 1. und 2. Mannschaft ohne ihren ständigen Mannschaftsbetreuer Karl-Heinz Pauli kaum vorstellbar.

Wurde die Saison 1979/80 durch eine Teilnahme an der DFB-Pokalrunde (0:1 gegen Altona 93) hoffnungsvoll eröffnet, so musste nach dem Ausscheiden und Verletzungen wichtiger Spieler 1980 die Oberliga Hessen erneut verlassen werden.

Mit Heinz Wulf, der in der Saison 1981/82 in der Landesliga Mitte das Traineramt bei seinem alten Verein übernommen hatte und allen Sindlingern aus früheren Jahren als Künstler am Ball bekannt war, gelang 1981 der sofortige Wiederaufstieg in die Oberliga Hessen, der man danach zehn Jahre lang ununterbrochen angehörte. Den Aufstieg sicherte man in einem beigeisternden Entscheidungsspiel gegen den RSV Würges mit einem 2:0 Erfolg.

In den Jahren von 1981 - 1991 war die Viktoria ein Aushängeschild hessischen Amateurfußballs, denn um mit den bescheidenen Mitteln, die einem Fußballverein eines kleinen Frankfurter Stadtteils zur Verfügung stehen, die Großen des hessischen Fußballs wie Eintracht Frankfurt, Kickers Offenbach, Darmstadt 98, Hessen Kassel, FSV Frankfurt usw. zu ärgern, bedurfte es einer exzellenten Zusammenarbeit von Spielern, Trainern, Vorstandsmitgliedern und Sponsoren. Stellvertretend für viele andere müssen hier aus dem Vorstandsbereich Erich Bischof, Norbert Neuhaus, Georg Schmitt, Jürgen Spengler, Ingrid Maurer, Harald Hacker und Sieghard Ehrig genannt werden.

Erfolgstrainer Heinz Wulf führte die Viktoria in der Saison 1981/82 zur bis heute besten Platzierung in der Oberliga Hessen, obwohl die Viktoria als Aufsteiger von den Experten als Abstiegskandidat gehandelt wurde. Am Ende erreichte man einen ausgezeichneten 5. Tabellenplatz, war für den späteren Meister und Aufsteiger FSV Frankfurt lange der schärfste Konkurrent und hätte sich fast für die deutsche Amateurmeisterschaft qualifiziert. Unvergessen der 2:0 Sieg am Bornheimer Hang gegen den

FSV Frankfurt vor 5000 Zuschauern, wobei mindestens ein Viertel „Viktorianer“ waren. Im Rückspiel unterlag man dann dem FSV mit 1:3 am Sindlinger Kreisel vor 2000 Zuschauern.

1982/83 fungierte neben Heinz Wulf ein weiteres heutiges Vorstandsmitglied als Co-Trainer, Norbert Bernhart - ein „Viktorianer“, der sowohl als Torwart als auch als Trainer und Vorstandsmitglied große Verdienste in unserem Verein hat. Die Viktoria beendete das schwierige zweite Jahr nach dem Aufstieg mit einem 9. Tabellenplatz.

Die Saison 1983/84 war vom Abstiegskampf bestimmt, in den man besonders durch starkes Verletzungspech schlitterte, doch rettete man sich als Tabellenelfter.

Im Jahre 1984/85 spielte die Viktoria wieder eine überragende Saison und man erreichte am Ende den 6. Tabellenplatz und war damit erstmals in der Vereinsgeschichte bester Amateurverein der Stadt Frankfurt.

Eine nicht erfolgreich verlaufende Vorrunde in der Saison 1985/86 ließ auch die Viktoria zu dem bei Fußballvereinen beliebten, aber nicht richtigen Mittel des Trainerwechsels greifen. Für Heinz Wulf kam Trainer Döll und schaffte in der Rückrunde mit der Mannschaft doch noch den Klassenerhalt.

Im folgenden Spieljahr war der Klassenerhalt das Ziel und dieser wurde mit dem 12. Platz erreicht. Beim Heimspiel gegen den OFC, bei dem damals Ex-Nationalstürmer Dieter Müller stürmte und 2 Tore schoss, kamen fast 3000 Zuschauer an den Sindlinger Kreisel, bis heute die höchste Zahl. Das 3:3 Unentschieden in dem absoluten Klassenspiel

nutze beiden, denn die Viktoria schaffte den Klassenerhalt und die Offenbacher Kickers stiegen in die 2. Bundesliga auf.

Im Verlauf der Saison 1987/88 unternahm unsere Mannschaft eine Reise nach Indonesien, spielte dort als Vertretung der Stadt Frankfurt gegen Spitzenteams und verkaufte sich sowohl sportlich als auch gesellschaftlich hervorragend, war ein Werberträger für den Deutschen Fußball und unsere Nation. In der Oberliga Hessen belegte man am Ende den 12. Tabellenplatz.

Wolfgang Weiß hatte Herrn Döll als Spielertrainer abgelöst, ihn unterstützte der Ex-Bundesligatrainer Dietrich Weise als Berater.

Für die Saison 1988/89 verpflichtete man den dienstältesten Trainer der Oberliga, Dutine', doch Erfolgslosigkeit brachte den Vorstand schnell zur Entlassung desselben, Ramon Berndroth übernahm das Training und die Viktoria rettete sich, nachdem man den 13. Tabellenplatz erreicht hatte, in einem Entscheidungsspiel gegen den FC Erbach (4:2).

1989/90 belegte man den 13. Platz, der zum Klassenverbleib reichte, doch 1990/91 stieg man aus der Oberliga ab und Trainer Ramon Berndroth wechselte zur Eintracht Frankfurt.

Neben der SG Höchst war die Viktoria das Aushängeschild des Fußballkreises Main-Taunus in den 80er Jahren, die Derbys zwischen diesen beiden Vereinen waren immer Höhepunkte des mainischen Fußballs, aber auch der Emotionen auf beiden Seiten.

Mit dem neuen 1. Vorsitzenden Sieghard Ehrig, der viele Jahre als Jugendleiter den Unterbau der Viktoria exzellent organisierte und die Tradition erfolgreicher Jugendarbeit bei der Viktoria fortsetzte - Alexander Schubert und Michael Klein sind Paradebeispiele für viele, die in Sindlingen den Fußball lernten und dann auch für andere Vereine

interessant wurden, die in höheren Klassen, sprich Bundesliga, spielen - und dem Erfolgstrainer Horst Hülß sollte in der Saison 1991/92 in der Landesliga Mitte der sofortige Wiederaufstieg erreicht werden, doch man erreichte nur den 4. Tabellenplatz, trotz starker Neuzugänge und großem finanziellem Aufwand.

Nun begann die Zeit des finanziellen Abspeckens, doch Sportplatzmiete, die Streichung von Zuschüssen, die immer geringer werdende Zahl von Sponsoren, und das zurück-gehende Zuschauerinteresse am Amateurfußball durch das Fernsehen machte es immer schwerer, die Verbindlichkeiten des Vereins zu begleichen und gleichzeitig noch den viele Jahre verwöhnten „Viktoria-Fans“ eine starke Fußballmannschaft zu präsentieren.

Der neue Trainer Heinz Schmidt, ein „Sindlinger Bub“ und früherer Oberligaspieler der Viktoria, stellte aus jungen talentierten Spielern, die aus Kreis- und Bezirksklassen kamen, in der Saison 1992/93 eine Mannschaft zusammen, die sich als 14. knapp vor dem Abstieg rettete und der Viktoria die Landesliga erhielt.

In der nächsten Saison sah man die Weiterentwicklung dieser Mannschaft, denn man belegte einen guten 7. Tabellenplatz. Trotzdem wechselte Trainer Schmidt zum VfB Unterliederbach.

Die Spielsaison 1994/95 verlief in jeder Hinsicht sensationell. Im Oktober 1994 erklärte der 1. Vorsitzende Sieghard Ehrig seinen Rücktritt, so dass der Spielausschuss-Vorsitzende und 2. Vorsitzende Gerhard Rabenecker nun auch noch die Aufgaben des 1. Vorsitzenden übernehmen musste. Doch die überragende Trainerarbeit des neuen Trainers Claus Platteck machte es dem Restvorstand leicht, trotz großer finanzieller Schwierigkeiten eine sportlich erfolgreiche Saison zu erleben. Die Frankfurter Rundschau schrieb vom „Fußballwunder am

Kreisel“, und wenn die finanziellen Voraussetzungen gestimmt hätten, wäre man mit dieser spielstarken Mannschaft hundertprozentig aufgestiegen. Man wurde Vizemeister der Landesliga Mitte hinter dem VfB Giessen, scheiterte aber in der Relegation trotz teilweiser guter Leistungen am SC Willingen.

Die Spielsaison 1995/96 brachte dann den überraschenden Abstieg aus der Landesliga in die Bezirksoberliga, denn es gab oft Komplimente des Gegners, aber keine Punkte. Welches Potenzial auch in dieser Mannschaft noch steckte bewies der 6:0 Sieg in Battenberg, beim späteren Aufsteiger in die Oberliga Hessen TSV Battenberg. Zwar erreichte die Viktoria noch die Relegationsrunde als 14., doch in dieser setzte sich der TSV Frankenau durch.

Für den Neuaufbau in der Bezirksoberliga Wiesbaden wurde Reinhard Jung als Trainer verpflichtet, ein Trainer, der sehr engagiert arbeitet und gut mit jungen Spielern umgehen kann. Sein Freund Stephan Orban stieg in die Vorstandsarbeit bei der Viktoria ein, ein Glücksgriff für den Verein. In der Saison 1996/97 erreichte man den 9. Tabellenplatz. Die finanziellen Schwierigkeiten und die Stagnation des geplanten sportlichen Aufschwungs brachten den Verein immer mehr in die Nähe des Abgrunds.

Willy Rabenecker, Vorstandsmitglied und Förderer der „Viktoria“ seit vielen Jahren, initiierte einen Förderkreis und stellte sich nochmal als 1. Vorsitzender zur Verfügung, um seine politischen Kontakte spielen zu lassen und seinem Sohn Gerhard und der Viktoria zu helfen.

Klaus Hieronymus, ein weiterer Glücksfall für die Viktoria, und Stephan Orban betreuten den gegründeten Sponsorenpool, man organisierte „Viktoria-Tage“, doch die Altlasten lähmten immer mehr die

Möglichkeiten des Vereins. Deshalb wurde am 23.11.1997 in einer Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand geplant, denn nur neue, von dem Stress der letzten Jahre nicht belastete Vorstandsmitglieder mit neuen Ideen konnten hier noch einen Umschwung bringen.

Am 20.11.1997 war der Anfang der „Ära Hieronymus“. Klaus Hieronymus als 1. und Heinz Wulf als 2. Vorsitzender übernahmen die Verantwortung für die Viktoria, Stephan Orban den Spielausschuss. Sportlich erreichte man im Sommer 1998 Platz 10.

Da Trainer Reinhard Jung in der Spielsaison 1998/99 mit seiner Mannschaft die Erwartungen des Vorstandes nicht mehr erfüllte, übernahmen der langjährige Leistungsträger Thomas Schaidt und Kivan Mohtadi als Spielertrainer gemeinsam die Trainingsleitung und erreichten mit der Mannschaft noch den 9. Tabellenplatz.

In der zur Zeit laufenden Spielsaison kam, da sowohl Schaidt als auch Mohtadi den Verein verließen, der Bruder unseres Torjägers Franco Frenda, Settimio Frenda, als Trainer an den Kreisel, wie sich zeigte, der richtige Mann für den Neuaufbau, nach den vielen Abgängen der letzten Saison und für die Integration unserer Jugendspieler.

Zur Zeit steht die Viktoria mit 44 Punkten auf einem hervorragenden 6. Platz, hat am letzten Sonntag den Tabellenführer SV Winkel mit 4:1 vom Platz gefegt und geht hoffentlich mit gezielter Jugendarbeit und deren Früchten unter Jugendleiter Reiner Pfundstein erfolgreichen Jahren entgegen.

Möge die Viktoria weiterhin ein sportliches Aushängeschild für den Stadtteil Sindlingen sein. Auch in Zukunft sollen viele Schüler und Jugendliche hier ihre sportliche Betätigung finden, einen Sinn für Kameradschaft und Gemeinschaft entwickeln und sich darüber hinaus wohl fühlen können in der großen „Viktoria-Familie“, auch nach der aktiven Zeit.